



AKREF Gebetsanliegen vom 22.05.2023 bis 04.06.2023

Mo, 22.05. Uganda: Christ wird bewusstlos geschlagen, weil er den Islam verlassen hat

Shaquuru Ndifuna (33) ein ehemaliger Islamlehrer im Distrikt Mayuge bekehrte sich bei einer evangelistischen Veranstaltung im Januar zu Christus. Am 2. Mai drangen vier Muslime in sein Haus ein. Sie schrien, er habe die islamische Religion gelästert und versuchten ihn zu zwingen zu bekennen, dass Jesus nicht der Sohn Gottes ist und dass Allah der einzige Gott ist, der angebetet werden muss. Ndifuna weigerte sich, Jesus als den Sohn Gottes zu verleugnen. Die Männer fügten ihm tiefe Schnittwunden zu und versuchten ihn zu erwürgen. Ndifuna schwebt in Lebensgefahr. Sein Sehvermögen ist beeinträchtigt und er hat Schwierigkeiten beim Atmen. Bitte beten Sie um seine Genesung.

Di, 23.05. Afghanistan/Brasilien: Flucht aus Afghanistan

Fünfzehn christliche Familien (60 Personen) wurden von „Barnabas“ ausgeflogen, um in Brasilien ein neues Leben zu beginnen und ihren Glauben zu leben. Sie sind vor dem fast sicheren Tod durch die Taliban in Nachbarländer geflohen. Die Familien sind jeweils von einer Kirche in Brasilien adoptiert und werden dort betreut und versorgt. Ein Kirchenleiter sagte: "Sie leben das Leben der Kirche mit Ehrfurcht und Eifer. Sie sind Gott für alles sehr dankbar."

Wir danken Gott, dass die Rettung gelingen durfte.

Mi, 24.05. Myanmar: Kirchengebäude zerstört und Dorfbewohner zur Flucht gezwungen

Die Bewohner des Dorfes Mae Ka Nae im mehrheitlich christlichen Karen-Staat mussten nach den Angriffen durch das myanmarische Militär am 11. April aus ihren Häusern fliehen. Die Dorfkirche wurde mit einer 227 kg schweren Bombe zerstört. Anschließend besetzten Soldaten Mae Ka Nae und brannten 12 Häuser nieder, die die Bombardierung überstanden hatten. Wir beten für die Christen um Gottes Bewahrung und seinen Segen.

Do, 25.05. Nigeria: Mehr als 1.350 Gläubige getötet

Einem neuen Bericht zufolge wurden zwischen Anfang Februar 2022 und Ende Januar 2023 mehr als 1.350 Christen im Norden und Mittleren Gürtel Nigerias getötet. Das Kukah Centre - gegründet von Matthew Hassan Kukah, einem leitenden Kirchenführer im Bundesstaat Sokoto - kommt zu dem Schluss, dass diese Gewalt das Ergebnis einer antichristlichen Verfolgung durch islamistische Extremisten ist.

Fr, 26.05. Iran: Christen freigesprochen

Homayoun Zhavah und seine Frau Sara Ahmadi wurden am 9. Mai nach einer Überprüfung ihrer Urteile freigesprochen. Iranische Christen sind dankbar für den Freispruch und die Freilassung von Homayoun und Sara und dafür, dass der Richter anerkannt hat, dass das Zusammenkommen in Hauskreisen als Christen nicht als Verbrechen angesehen wird. Es wird um Fürbitte gebeten, dass:

- Homayoun und Sara sich von ihrer Tortur erholen;
- die iranische Justiz die Berufungsentscheidung als Präzedenzfall für die Beurteilung von Christen, die vor Gericht gestellt werden, betrachten wird;
- die iranischen Behörden die Kriminalisierung von Anhängern von Glaubensrichtungen außerhalb des schiitischen Islam beenden werden.

Sa, 27.05. Sudan: Die Kirche ist ein Leuchtturm der Hoffnung

Seit Beginn des Konflikts am 15. April wurden mindestens 600 Menschen getötet und mehr als 700.000 vertrieben. Der Putsch weckte Ängste vor Unterdrückung und einer strengen Umsetzung des islamischen Rechts. Inmitten der eskalierenden Gewalt halten Priester in den Brennpunkten die Kirchentüren offen. Sie bieten trotz der zunehmenden Gefahren weiterhin Seelsorge und Unterkunft an. "Ich möchte bis zur letzten Minute bleiben, ich möchte die Menschen hier nicht allein lassen" sagte ein Missionspriester.

So, 28.05. Nigeria: Zwei Chibok-Schülerinnen nach neun Jahren Gefangenschaft gerettet

Das christliche Gemeinwesen in Chibok ist seit 2014, als etwa 300 Schülerinnen von Boko Haram entführt wurden, einer ständigen Verfolgung ausgesetzt.

Hauwa Maltha und Esther Marcus, die vor neun Jahren entführt wurden, sind von nigerianischen Soldaten gerettet und mit ihren Familien wiedervereint worden.

Maltha erzählte dem Daily Trust, dass sie während ihrer Gefangenschaft gezwungen wurde, drei Terroristen zu heiraten. Sie hat im April einen Jungen zur Welt gebracht.

Mo, 29.05. Türkei: Flüchtlinge

Viele verfolgte Christen aus dem Irak und Syrien, die ihre Heimat verlassen mussten, sind immer noch auf der Suche nach einer neuen Heimat. Derzeit leben etwa 5 000 bis 6 000 irakische und syrische christliche Asylbewerber in der Türkei und warten darauf, in den Westen umgesiedelt zu werden. Christliche Asylbewerber, die seit Jahren in der Türkei festsitzen, leiden unter mangelnder Bildung ihrer Kinder, großer Armut, fehlender Religionsfreiheit, fehlender Arbeitserlaubnis, eingeschränkter Bewegungsfreiheit, Feindseligkeiten wegen ihres Glaubens und Ablehnung ihrer Asylanträge durch westliche Regierungen.

Di, 30.05. Iran: Neue Todesurteile

Die iranische Justizbehörde gab am 8. Mai auf ihrem Webportal bekannt, dass am Morgen zwei Männer wegen des Vorwurfs der Blasphemie hingerichtet worden sind. Die Justiz hatte den Männern vorgeworfen, in Chatgruppen gotteslästerliche Beleidigungen gegen den Islam und den Propheten verbreitet und Kontakt zu anti-religiösen Netzwerken gehabt zu haben. Auf dem Handy eines der Männer sei ein Video mit Koranverbrennung gefunden worden. Im Iran wurden dieses Jahr bereits 199 Gefangene hingerichtet. Todesurteile wegen Blasphemie werden jedoch nur äußerst selten vollzogen.

Mi, 31.05. Bangladesch: Hass und Schläge

Wer das Evangelium an Muslime weitergibt, braucht in Bangladesch viel Mut. Immer wieder kommt es zu brutalen Übergriffen, die zu den Worten Jesu in Johannes 15 passen: „Wenn euch die Welt hasst, so wisst, dass sie mich vor euch gehasst hat.“ Mahafuza (48) war auf dem Rückweg von ihrer Freundin, mit der sie sich regelmäßig abends zum Beten trifft. Plötzlich stellten sich ihr drei Männer in den Weg und schlugen mit einem Knüppel auf sie ein. Afzal (36) gehört zu einer lokalen Gemeinde, die regelmäßig christliche Traktate verteilt und mit den Menschen auf dem Marktplatz über Jesus spricht. Plötzlich sah er sich von einer Gruppe wütender Muslime umringt, die auf ihn einschlugen.

Do, 01.06. Malaysia: Familien vertrieben

Acht indigene christliche Familien in Malaysia haben sich durch ihre Hinwendung zum christlichen Glauben den Zorn ihrer Gemeinschaft zugezogen. Sie wurden gezwungen, ihr Heimatdorf zu verlassen und damit auch den Großteil ihres Besitzes aufzugeben. In ihrer neuen Siedlung fühlen sie sich zusätzlich vom Staat im Stich gelassen. Die Regierung verweigert der neuen Siedlung die ihnen zustehende Infrastruktur wie Strom, Wasser und einen Anschluss ans Straßennetz. In dem Gebiet, wo die acht Familien leben, ist ihr Dorf das einzige, das noch nicht an die Grundversorgung angeschlossen ist.

Fr, 02.06. Nord-Zypern: Ryan Keating

Das Gericht hat am 5. Mai angeordnet, dass die Zeitung sich für den diffamierenden Presseartikel von Januar 21 entschuldigt und die Gerichtskosten übernimmt. Die Zeitung stimmte diesen Bedingungen zu. Ryan ist dankbar und erleichtert, dass eine Einigung erzielt wurde. Er steht vor zwei laufenden Gerichtsverfahren in Famagusta wegen angeblicher illegaler Einfuhr christlicher Literatur aus der Republik Zypern (Anhörung 5. Juni) und Ausbildung in Barista-Fähigkeiten und Weinwertschätzung ohne Genehmigung der zuständigen Behörden (Anhörung 6. Juni). Lasst uns Gott danken für die Einigung vom 5. Mai und beten, dass die anderen Fälle bald gelöst werden.

Sa, 03.06. Nigeria: Entführte Priester frei

Die beiden katholischen Priester, die am Abend des 30. April im Süden Nigerias entführt wurden, sind am 4. Mai von ihren Entführern freigelassen worden, nachdem sie fünf Nächte in Geiselhaft verbracht hatten. Nach Angaben der örtlichen Presse wurde für die Freilassung der beiden Priester eine Geldsumme als Lösegeld gefordert. Die nigerianische Bischofskonferenz hat jedoch seit mehreren Jahren offiziell erklärt, dass kein Lösegeld für die Freilassung entführter Priester und Ordensleute gezahlt wird. „Wir danken allen, die für die rasche Freilassung der beiden Priester gebetet haben“, bestätigt die Diözese Warri.

So, 04.06. Iran: Christin aus dem Gefängnis entlassen

Malihe Nazari, eine 50-jährige iranische Konvertitin, deren Sohn Mohammad-Hossein seit fünf Jahren an Leukämie leidet, wurde am 24. April, zwei Tage vor seinem 25. Geburtstag, aus dem Gefängnis entlassen. Malihe war seit August 2022 im Evin-Gefängnis in Teheran inhaftiert. Sie verbüßte eine sechsjährige Haftstrafe, weil sie angeblich die nationale Sicherheit gestört hatte, indem sie am Betrieb einer "Hauskirche" beteiligt war. Wir danken dem Herrn für Malihes Freilassung und bitten um Segen und Führung für die beiden.



Arbeitskreis

Religionsfreiheit – Menschenrechte –
Verfolgte Christen

Deutsche Evangelische Allianz



Redaktion: Paul Murdoch, akref.ead.de

Falls Sie die Erstellung und Verbreitung der AKREF Gebetsanliegen unterstützen möchten, können Sie gern eine [Spende](#) richten an: Evangelische Allianz in Deutschland (EAD)

Spendenkonto:

IBAN: DE87520604100000416800

BIC: GENODEF1EK1

Evangelische Kreditgenossenschaft

Verwendungszweck „AKREF“

Gerne können Sie auch [online spenden](#).

Wenn Sie auch die ausführlichen, ebenfalls kostenlosen **AKREF Nachrichten** bestellen möchten, können Sie sich auf akref.ead.de/nachrichten/ dafür registrieren.

Um **AKREF Gebetsanliegen** per E-Mail zu erhalten, können Sie sich auf akref.ead.de/gebet-fuer-verfolgte/ dafür registrieren.